

NATURFÜHRER Naherholungsgebiet SALZACHSEEN steht kurz vor dem Druck



– Naturführer Salzachseen, 450 Seiten © Wolfgang Schruf

Bitte um Unterstützung des Buchprojektes!

Im Norden der Stadt Salzburg, nur ein kleines Stück abseits vom Trubel entfernt, bietet das Naherholungsgebiet eine Menge Natur aus zweiter Hand. In einer fast zehnjährigen Dokumentationsarbeit präsentiert Naturfotograf, Biologe sowie Beiratsmitglied **Wolfgang Schruf** eine bildgewaltige Artenvielfalt, die staunen lässt: über 450 Insektenarten, viele Vogelarten (mehrheitlich Zugvögel), um die 170 Blütenpflanzen, Pilze, die in den Naturkreislauf eingreifen, gleichzeitig medizinisch wie kulinarisch von Bedeutung sind. Im Jahreslauf werden die Beobachtungsmöglichkeiten monatlich vorgestellt. Nicht weniger spannend ist die historische Entwicklungsgeschichte der Salzachseen, wie überhaupt die Veränderung der Landschaft in diesem Salzachabschnitt im Laufe der letzten 200 Jahre. Das Spannungsfeld zwischen menschlichen Ansprüchen und natürlicher Entwicklung ist ein wechselseitiger Prozess, der sowohl dem Menschen dient, als auch den natürlichen Akteuren eine Lebensgrundlage bieten muss. Ohne natürliche Vielfalt kein erholsamer Lebensraum!

Warum ein Buch? In vielen Gesprächen mit Spazierenden, teilweise auch mit Anglern, ließ sich ein beachtliches Bedürfnis nach mehr Information feststellen. Mit dem **Buchprojekt „Naturführer Naherholungsgebiet Salzachseen“** möchte der Autor einerseits die biologische Neugier wecken.

Andererseits aufzeigen, dass die Erhaltung solcher Inselbiotope in unserer ausgeräumten Landschaft von existenzieller Wichtigkeit ist und zur Vernetzung mit anderen Lebensräumen beiträgt. Damit das Buchprojekt auf ca. 450 reichbebilderten Seiten (!) realisiert werden kann, braucht es [Ihre finanzielle Unterstützung – jeder Beitrag ist willkommen!](#)

Broschüre - Naherholungsgebiet Salzachseen Naturführer von Wolfgang Schruf (.pdf) (1 MB)



Zum Nachlesen:

· [Naturschutzbund Salzburg vergibt Hermann-Ortner-Naturschutzpreis 2021](#)

(online seit 10/12/2025)

Die Vorschaubilder auf den Naturführer geben Ihnen bereits einen ersten Eindruck auf das Buch:

JAH (> Schwefelporling)

FEB Vor allem Verwendungen der Borke erleichtern den Sporen den Weg ins Innere des Stammes, wo zuerst das Kernholz, dann das Splintholz mit Braunfäule (Abbau der Zellulose) belegt wird. Damit steigt die Windbruchanfälligkeit. Gute Bedingungen für seine Ausbreitung bieten Auwälder, Parkanlagen oder auch Bäume an Straßenrändern.

MRZ Parasit, guter Speisepilz und „Wunderheilmittel“

APR Junge Fruchtkörper schmecken gemäß nach Hühnerchen, wobei man sich auf den Außensaum beschränken sollte, weil der Rest schnell zäh und geschmacklos wird. Auf Alkohol zum Schwefelporlingsmahl sollte verzichtet werden.

MAI Wirtsbäume können den Geschmack bis zu einem gewissen Grad beeinflussen. Schwefelporlinge an Eichen können etwas von der Gerbsäure des Baumes aufnehmen und schmecken dann leicht bitter. An Eiben erscheinende Fruchtkörper enthalten Taxin, was Erbrechen auslösen kann. Bedenklos sind die Schwefelporlinge von Weiden.



Junge Fruchtkörper sind gegart ein Genuss – sofern man sich an den etwa 4 cm breiten Außensaum hält. **Mindestens 15 min erhitzt!**

MEDIZINISCHE BEDEUTUNG
Inhaltsstoffe: reich an Kohlenhydraten (Zweifachzucker, Zuckeralkohol > Mannitol, Fructose); verschiedene Aminosäuren (Histidin, Isoleucin, Leucin, Methionin, Threonin); Vitamine: B3, B5, B7, B12, E und D; ungesättigte Fettsäuren: Linolsäure, Ölsäure; gesättigte Fettsäuren: Palmitinsäure in geringen Mengen; organische Säuren: Apfel-, Zitronen-, Ascorbin-, Wein-, Malon-, Beinstein-, Oxal-, und Fumarinsäure; Weilers Spurenelemente und sekundär bioaktive Substanzen wie Phenole, Triterpene, Lektine, Melanine u. a. Wirkungsweise: Kultursämlinge weisen antimicrobielle Wirkstoffe auf (z. B. gegen *Staphylococcus aureus*), antimyotische Wirkung etwa gegen *Candida albicans* (ein Hefepilz / Soorpilz), den Schwarzen Gießkannenschimmel (*Aspergillus niger*) oder den Grauschimmel (*Botrytis cinerea*). Triterpene und Flavonoide haben antioxidative und zytotoxische Wirkungen. Lektine hemmen die Proteinbiosynthesen von Lungen- und Brustkrebszellen.

(> Schwefelporling)



Hat der Schwefelporling erst einmal Kern- und Splintholz abgebaut, genügt ein Windstoß um den Baum zu kränken. **14.06.2015**



486 Speisemorchel (Morchella esculenta)
Der eiförmige Hut mit der unregelmäßigen, wabenartigen Struktur, innen hohl, von gelblicher, bräunlicher bis grauer Färbung, lenkt unweigerlich die Aufmerksamkeit auf sich.
Roh ist der begehrte Speisepilz allerdings giftig!
Das enthaltene Hydrazin zerfällt beim Kochen. Die durchschnittlich enthaltenen Nährstoffe getrockneter Morcheln: ca. 28 % Kohlenhydrate, 23 % Eiweiß, 17 % Ballaststoffe, 10 % Mineralstoffe, 2 % Fette.

MEDIZINISCHE BEDEUTUNG
Die Mehrfachzucker aus dem Myzel der Speisemorchel werden vielen Medikamenten zur Unterstützung des Immunsystems und zur Eindämmung des Tumorstadiums beigegeben. Es soll auch antivirale Wirkung haben.
Manche Leute reagieren beim Verzehr von Morcheln mit einem Morchello-Syndrom: Gleichgewichtsprobleme, Schwindel, Zittern. Wer solche Symptome bei sich bemerkt, muss wohl auf den Edelpilz verzichten.

JAN (> Distelfalter)

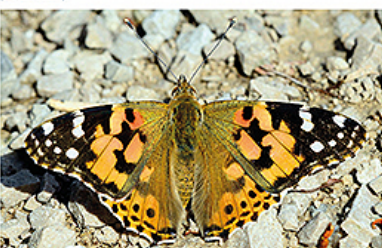
FEB

MRZ


APR

MAI


JUN



387 Landkärtchen (Araucarioleia evans)
Jetzt schlüpf die Sommergeneration, eine dunkel gefärbte Variante, mit einem kräftigeren Körperbau (mehr Flugmuskulatur) und etwas größeren Flügeln. Verantwortlich für den Farbwechsel ist die Tageslänge. Bestimmte Hormone müssen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nach der Verpuppung ausgeschüttet werden, um den Farbwechsel zu veranlassen.




94 Tagpfauenauge (Aglais io)
Die Scitzgruppe




Möglicherweise ist die Puppe von einem Parasiten befallen.

EULENFALTER
617 Ausrufungszeichen-Erdeute oder Gemeine Grasule (Agrotis exclamatoria)
Eispw: 35 bis 46 mm. Die tagaktiven Nachtfalter halten sich gerne auf Goldrute auf, die Raupen fressen an Graswurzeln, den Blättern von Löwenzahn, Spitzweigrich und anderen krautigen Pflanzen.

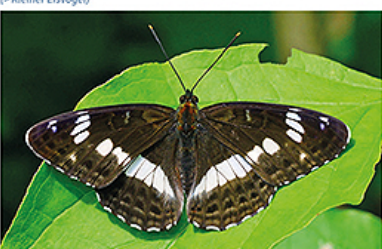


618 Braunwurz-Mönch (Shargacucullia scrophulariae)



Eispw: ca. 45 mm, L: Raupe bis 50 mm. Die Raupen verschiedener Mönchsflatter sehen sich recht ähnlich. Der erste Bestimmungsschritt ist die Pflanze, auf der die Raupe sich befindet. Dann schaut man auf die Zeichnung. Neben den fledermausartigen, querverlaufenden Flecken sind es die schwarzen Linien am Ansatz der Segmente.

619 Haseltele (Colocasia coryli)
Eispw: bis 36 mm, L: Raupe bis 35 mm. Die Raupen ernähren sich von den Blättern verschiedenster Laubbäume, vorwiegend von Hainbuche, Gemeiner Hazel, Rorbuche und Stieleiche. Die Grundfarbe variiert zwischen braun, weiß und rötlich. Immer vorhanden ist der dunkle Mittelstreifen, auf dem zweiten Segment zwei nach vorne gerichtete, lange Haarbüschel, kürzere auf dem vierten, fünften und elften Segment.



Die Raupe hat zwei hornartige Fortsätze auf dem Kopf, die sie von ähnlichen Raupen unterscheidet. Sie ernährt sich von Brennnesseln.

